

Wohnhaus von Gustav Mahler

Am Weihnachtstag 1886 in seiner kalten Wohnung in der zweiten Etage des Hauses Gottschedstraße 4 (heute Nummer 25) fühlte ein 26-jähriger Musiker sich so einsam, zu einsam. Aus dem Fenster sah er die ganze gegenüberliegende Häuserreihe voller Weihnachtsbäume und Lichter. Wie im Traum erschienen ihm die trauten Gesichter und dann sah er gar nichts mehr – die Tränen verschleierten seine Augen. Der junge Musiker hieß **◇ Gustav Mahler**. Nur 22 Monate, von August 1886 bis Ende Mai 1888, wirkte Mahler als Dirigent am Leipziger Stadttheater. Es war nicht das erste Mal, dass Mahler sein Heimweh, sein Alleinsein und seine Sehnsucht in Briefen beklagen musste. Er wanderte ruhelos durch die „ganze Welt“. Der junge Dirigent war ehrgeizig und tüchtig und es blieb ihm in Leipzig kaum Zeit und Gelegenheit, Freundschaften zu schließen. In den wenigen freien Stunden, die ihm sein Dienst ließ, wollte er Musik komponieren und war dabei so von der Schönheit der Tonwelt verzaubert, dass man auf ihn aufpassen musste, damit er nicht mit Fußgängern oder Kutschen zusammenstieß.

Am 1. Februar 1887 zog Mahler aus seiner Wohnung aus. Sein neues Heim war zu Fuß von der Gottschedstraße in wenigen Minuten zu erreichen. Es war eine hübsche Stadtvilla in der Gustav-Adolf-Straße 12. Vielleicht wird diese Straße zu deiner persönlichen Gustav-Mahler-Straße und du legst ein „Röschen rot“ nieder, wie es in einem seiner Lieder heißt.

Verweile für einen Augenblick am Haus. Du findest es sehr schnell und es gibt sogar eine Gedenktafel an der Wand. Als Mahler in die neue Wohnung zog, lag sie in einem modernen, ab etwa 1860 entstandenen Viertel in der Nordwestvorstadt. Heute nennt man es Waldstraßenviertel. Damals trug das Wohngebiet im Volksmund den Namen „Neu Jerusalem“, weil dort viele Juden wohnten. Das Ehepaar Weil, die Eigentümer der Villa, waren erfolgreiche Kaufleute und gehörten der **◇ Israelitischen Religionsgemeinde** an. Die Wohnung erschien Mahler beinahe zu prachtvoll. Er durfte sich wahrscheinlich ungezwungen im ganzen Haus bewegen, empfang Gäste und machte ausgiebige Spaziergänge im in unmittelbarer Nähe gelegenen Landschaftspark, dem Leipziger Rosental. Dort notierte er den Gesang einer Nachtigall und später erklang die Melodie in seiner *1. Symphonie*, die er in der Villa komponierte. In dem Haus wohnten das Ehepaar Weil zusammen mit ihrer Tochter Doris und dem Sohn Adolf. Doris war vier Jahre älter als Gustav Mahler und beide verbanden nicht nur die gemeinsamen jüdischen Wurzeln, sondern vor allem ein Leben für die Musik. Doch die Freundschaft dauerte nicht lange. Die kurze Zeit für den jungen Dirigenten und Komponisten in Leipzig war zu Ende, als er im Mai 1888 die Stadt verließ. *„Oft denk' ich, sie sind nur ausgegangen, / Bald werden sie wieder nach Hause gelangen“*. Oft kommt mir der Anfang des Liedes von Gustav Mahler in den Sinn, wenn ich meine Schritte verlangsame, um auf das Haus zu schauen. Doris Weil starb am 19. September 1942 im **◇ Getto Theresienstadt**. Viele **◇ Stolpersteine** erinnern uns an die Juden, die aus ihren Wohnungen im Waldstraßenviertel **◇ deportiert** und später ermordet wurden.

Diesen Text schrieb Gleb Nasekin, geboren in Kazan in einer russisch-jüdischen Familie. Seit 2003 lebt er in Deutschland, wo er die Musik, seine eigentliche Heimat, wiedergefunden hat.